



Die Umsetzung des Bologna- Prozesses am Beispiel Fachhochschule Aachen

Wer ist Ansprechpartner an der FHA?

- Bolognaberaterinnen der HRK
- Bolognakoordinatorin der Hochschule
- ECTS-Beauftragte der Hochschule
- ECTS-Beauftragte der Fachbereiche
- K1 als zuständiger Senatsausschuss

Hilfe bei:

- Entwicklung, Akkreditierung und Einführung von Bachelor- Masterstudiengängen sowie deren Evaluierung
- Bedarfsermittlung
- Studiengang- und Modulbeschreibungen ausgedrückt in Kompetenzen
- Berechnung der ECTS-Punkte durch Schätzung und Evaluierung der Arbeitsbelastung
- Einführung des Diploma Supplements
- Transcript of Records
- Learning Agreement
- Erstellung von Prüfungsordnungen

Wie?

- Handbuch: Empfehlungen für die Einführung der BAMA Studiengänge
- Informationen auf dem Internet:
www.fh-aachen.de/ects.html
- ECTS-Ratgeber
- Entwicklung einer Rahmenprüfungsordnung
- Beratung bei: Anpassung der Prüfungsordnungen
Bedarfsanalyse für einen Studiengang
Entwicklung von Abschlussprofilen, Studiengangs- und Modulbeschreibungen
Festlegung der Credits und Evaluierung
Beantragung des ECTS-Label
Vergabe von ECTS-Grades
Einführung des Diploma Supplements

Was sind die Aufgaben der Fachbereiche?

Eine Fachkommission zusammenstellen, deren Mitglieder an den Fachbereichen für die Einführung von ECTS und Bologna verantwortlich sind = K1

Aktualisierung der ECTS-Beschreibungen (outputorientierte Beschreibung) in deutsch und in englisch – Module und Studiengänge

Umsetzung von ECTS

- Application Form
- Learning Agreement
- Transcript of Records
- Diploma Supplement/Europass
- Einführung des ECTS-Notensystems

Korrekte Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen

Strukturen und Voraussetzungen

Bachelor / Master Studiengang



Akkreditierung



Voraussetzungen: Modularisierung und ECTS



Dokumentation des Abschlusses durch Diploma Supplement

Den Modulen werden Credits (ECTS) zugeordnet

Modulbeschreibungen online oder als Druckversion lernergebnisorientiert,
auf Kompetenzen basierend

Credits werden vergeben auf der Basis von
Arbeitsbelastung und Kompetenzen (Lebenslanges
Lernen muss integrierbar sein)

Anwendung der nationalen- und ECTS-Noten
(Ranking)

ECTS Key Features, ECTS-Label, DS Label

Checkliste:

Informationen über die Einrichtung

Informationen über Studiengänge, die zu einem akademischen Grad führen

Allgemeine Informationen für die Studierenden

Learning Agreement, Transcript of Records

Diploma Supplement

ECTS Key Features ECTS-Label, DS Label

Beschreibung der Lehrveranstaltungen /Module in deutsch und in englisch

Titel, Code, Niveau (z.B. Bachelor nach NQR), Studienjahr, Semester, Zahl der ECTS-Credits (auf der Basis der Arbeitsbelastung), Name des Modulbeauftragten, Lernergebnisse/Ziel der Lehrveranstaltung (ausgedrückt in zu erwerbenden Kompetenzen), Inhalt der Lehrveranstaltung, empfohlene Literaturliste, Vorkenntnisse, Lehr-, Lern- und Bewertungsmethoden, Prüfungsform und Unterrichtssprache

ECTS-Key Features: Umsetzung an der Fachhochschule Aachen

INFORMATIONEN z.Z. Umstellung auf Campus, Kopieren der bisherigen Darstellungen. Hochschule, Studiengänge und Module sind soweit beschrieben, z.T. fehlen noch englische Übersetzungen bzw. eine studierendenorientierte Darstellungsweise. Der Studierendenratgeber wurde aktualisiert.

DOKUMENTE Student Application form, Learning Agreement und Transcript of Records sind der FHA angepasst und können heruntergeladen werden

- [Diploma Supplement/Europass](http://www.hrk.de/de/service_fuer_hochschulmitglieder/157.php)
(http://www.hrk.de/de/service_fuer_hochschulmitglieder/157.php und www.europass-berufsbildung.de)

ZUSTÄNDIGKEITEN Dekane, Prüfungsämter, ECTS-Beauftragte

Umsetzung der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen

Ablauf

- Welche Kompetenz muss ein Absolvent/eine Absolventin eines bestimmten Studiengangs besitzen und welche Learning outcomes werden benötigt, um diese Kompetenzen zu erreichen?
- Profilbildung für den Studiengang basiert auf
 - Bedarf des Arbeitsmarktes
 - Kern-Curriculum
 - Profilbildung ist zur Abgrenzung des eigenen Studiengangs im Vergleich zu konkurrierenden Studienangeboten anderer Hochschulen im In- und Ausland unerlässlich

Einführung von BAMA-Studiengängen

- Ziel ist vorgegeben durch Learning Outcomes und Kern-Curriculum
- Entwicklung von zielgerichteten Modulen
 - angemessene Berücksichtigung von Vorkenntnissen
 - Kompetenzen
 - Niveaustufen/Levels
 - Prüfungsformen
 - Lehr- und Lernformen, Lernumgebung
 - studentische Arbeitsbelastung
 - Dokumentation im Modulbeschreibungsfomular

Einführung von BaMa-Studiengängen

Level Deskriptoren: Bachelor Ebene (180, 210 oder 240 ECTS) – Master Ebene insgesamt 300 ECTS 60,90,120

Wissen und Verstehen (fachbezogen)

Wissensverbreiterung

Bachelor

bauen auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung auf und gehen über diese wesentlich hinaus. Absolventen haben ein breites und integriertes Wissen und Verstehen der wissenschaftlichen Grundlagen ihres Lerngebietes nachgewiesen.

Master

Haben Wissen und Verstehen nachgewiesen, das normalerweise auf der BA-Ebene aufbaut und dieses wesentlich vertieft oder erweitert. Sie sind in der Lage, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen ihres Lerngebietes zu definieren und zu interpretieren.

Einführung von BAMA Studiengängen

Wissensvertiefung

Bachelor

Sie verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden ihres Studienprogramms und sind in der Lage, ihr Wissen vertikal, horizontal und lateral zu vertiefen. Ihr Wissen entspricht dem Stand der Fachliteratur, sollte aber zugleich einige vertiefte Wissensbestände auf dem aktuellen Stand der Forschung in ihrem Lerngebiet einschließen.

Master

Ihr Wissen und Verstehen bildet die Grundlage für die Entwicklung und/oder Anwendung eigenständiger Ideen. Dies kann anwendungs- oder forschungsorientiert erfolgen. Sie verfügen über ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen.

Einführung von BAMA-Studiengängen

Können (Wissenserschließung)

Instrumentale Kompetenz:

Bachelor

Wissen und Verstehen auf die Tätigkeit oder den Beruf anwenden und Problemlösungen und Argumente in dem Fachgebiet zu erarbeiten und weiter zu entwickeln.

Master

Ihr Wissen und Verstehen sowie ihre Fähigkeiten zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen anzuwenden, die in einem breiten oder multidisziplinären Zusammenhang mit dem Studienfach stehen.

Einführung von BAMA-Studiengängen

Systemische Kompetenzen:

Bachelor

Relevante Informationen, insbesondere ihrem Studienprogramm zu sammeln, zu bewerten und zu interpretieren

Daraus wissenschaftlich fundierte Urteile abzuleiten, die gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethnische Erkenntnisse berücksichtigen

Selbständig weiterführende Lernprozesse zu gestalten

Master

Wissen zu integrieren und mit Komplexität umzugehen, auch auf Grundlagen unvollständiger oder begrenzter Informationen wissenschaftliche fundierte Entscheidungen zu fällen und dabei gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethischer Erkenntnisse zu berücksichtigen, die sich aus der Anwendung ihres Wissens und aus ihren Entscheidungen ergeben, selbständig sich neues Wissen anzueignen, weitgehend selbstgesteuert und autonom eigenständige forschungs- und anwendungsorientierte Projekte durchzuführen.

Einführung von BaMa-Studiengängen

Kommunikative Kompetenzen:

Bachelor

Fachbezogene Positionen und Problemlösungen zu formulieren und argumentativ zu verteidigen, sich mit Fachvertretern und Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen auszutauschen, Verantwortung in einem Team zu übernehmen

Master

Auf dem aktuellen Stand von Forschung und Anwendung Fachvertretern und Laien ihre Schlussfolgerungen und die diesem zugrundeliegenden Informationen und Beweggründe in klarer und eindeutiger Weise zu vermitteln, sich mit Fachvertretern und mit Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen auf wissenschaftlichen Niveau auszutauschen, in einem Team herausgehobene Verantwortung zu übernehmen

Teil der Curriculumentwicklung – Beispiel Tuning

1) Identifikation des Bedarfs

- Arbeitgeber, Verbände, Hochschulwesen, Berufspraktiker

2) Bildung von Studiengangprofilen

3) Definition von Learning Outcomes

- allgemeine Kompetenzen
- Fach-Kompetenzen

4) Curriculaentwicklung

- Inhalt
- Struktur (Module, Credits, Workload, Levels)

5) Entwicklung von geeigneten Lehr- / Lernmethoden

6) Übersetzung in konkreten Maßnahmen

7) Prüfungsformen und Bewertung

8) Evaluation zur Qualitätssicherung

Berücksichtigung der Ressourcen

- akademische Ressourcen
- organisationale Ressourcen
- finanzielle Ressourcen

Workloaderfassung (Tuning)

- Festlegung der Arbeitsbelastung für Studiengang durch Lehrende (eventuell Einbeziehung Studierende durch Workshop für Focusgruppen)
- Max. 1800 Stunden im Jahr (zwischen 1.500 und 1.800) = 60 Credits
- 1 Credit = 25-30 Arbeitsstunden inkl. Vor- und Nachbereitungszeiten
- 1800 Stunden = 45 Wochen á 40 Stunden – Steuererklärung!
- Größe der Module (5-10 ECTS-Credits)

Wichtig: Lernergebnisse werden als Kompetenzen ausgedrückt, Arbeitsbelastung basiert auf der Summe der studentischen Aktivitäten, die im Rahmen eines Studienprogramms erwartet werden

Aktivitäten werden geplant, um Lernergebnisse zu erreichen, Evaluierung durch die Studierenden muss eingeplant werden!

Workloaderfassung (Tuning)

Schätzung durch die Lehrenden unter Berücksichtigung

•Studiumbezogene Zeit

–Unterstütztes Lernen

•Vorlesungen

•Übungen, Praktika

–Nicht-unterstütztes Lernen

•Vor-/Nachbereitung

•Private Lerngruppen

•Hausarbeiten/Prüfungsvorbereitungen

•Allgemeine Daten (Vorbildung, Fachsemester,...)

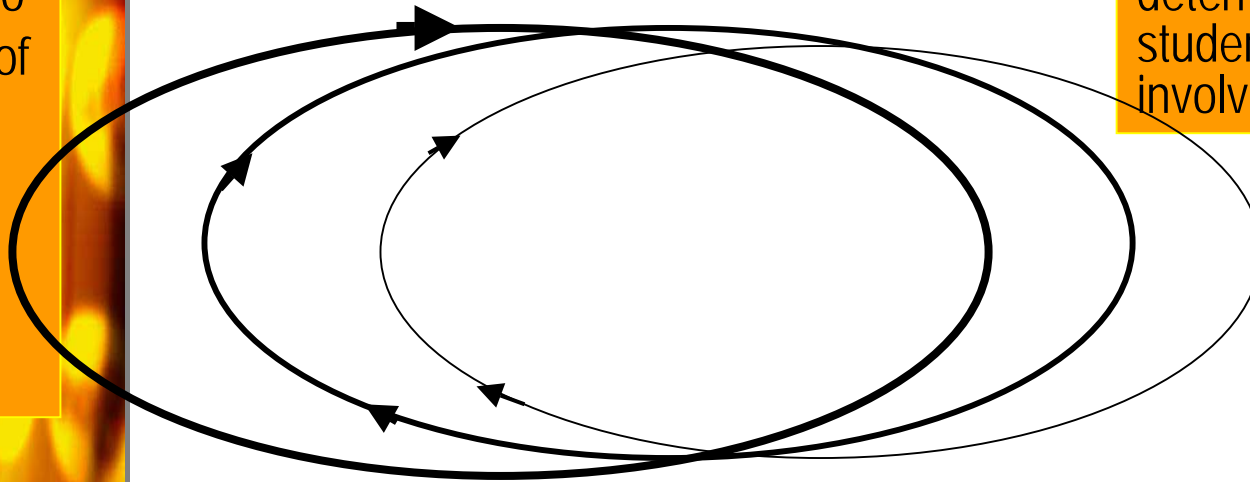
Workloaderfassung (Tuning)

I. Module
(number of credits / student hours)

II. Planning
educational
activities /
determining
student time
involved

III. Checking of workload by
student evaluations in terms of
real time involved

IV.
Adjustment of
the unit either
with regard to
the number of
credits
allocated or
the
educational
activities



Modulbogen (Beispiel Aachen)

-> Level muss eingefügt werden auf Basis BA/MA

Modulbezeichnung:			
Modulcode:		ECTS-Credits: nn	
Modulverantwortliche(r):			
Lehr- und Lernmethoden:			
Vorlesung:	n	SWS	Vor- und Nachbereitung: nnn Zeitstunden
Übung:	n	SWS	Hausarbeiten / Referate u. a.: nnn Zeitstunden
Praktikum / Seminar:	n	SWS	Gesamte Arbeitsbelastung: nnn Zeitstunden
Lernergebnisse:			
Inhaltsbeschreibung:			
Eingangsvoraussetzungen:			
Art der Prüfung:			

Erläuterungen:

Modulbezeichnung:	Den fachlichen Inhalt treffende Bezeichnung des Moduls.
Modulcode:	Vom zuständigen (Studien-)dekan bzw. Studiengangverantwortlichen zu vergebene Identnummer des Moduls. Alle grau schattierten Felder werden vom Studiengangverantwortlichen ausgefüllt.
Modulverantwortlicher:	Name des Lehrenden, der die Modulbeschreibung erstellt hat. Im Normalfall ist dies auch der Lehrende, der das Modul vermittelt. Bei mehreren Lehrenden sind alle Namen aufzuführen.
Arbeitsbelastung	Pro ECTS-Kredit ist für die Studierenden eine Arbeitsbelastung von rund 30 Stunden vorgesehen. Diese umfasst Präsenzstunden mit Professorenkontakt (Vorlesung, Übung, Praktikum, Seminar), Vorbereitungs- und Nachbereitungszeiten aber auch Selbststudium, Prüfungs- und Vorbereitungszeiten, Zeiten für Hausarbeiten Abschlussarbeiten etc. Eine Präsenzstunde umfasst 45 Minuten. Die Arbeitsbelastung durch die Präsenzstunden entspricht den Semesterwochenstunden (SWS), multipliziert mit der Anzahl der Vorlesungswochen pro Semester (in der Regel 15 Wochen) und multipliziert mit ¼. Ausgehend von Schätzungen durch die Lehrenden soll die tatsächliche Arbeitsbelastung und die damit verbundene Vergabe der Kreditpunkte durch die Studierenden evaluiert und ggf. angepasst werden.
Lernergebnisse	Unter Lernergebnissen (Learning Outcomes) versteht man das Wissen und Verstehen und das Können der Lernenden nach Beendigung des Lernprozesses im Rahmen eines Moduls. Laut Strukturvorgabe des Landes NRW sollen auch überfachliche Qualifikationen und Praxisbezüge in die Module integriert sein. Der Beitrag des Modulziels zum Gesamtqualifikationsziel des Studiengangs muss ebenfalls ausgewiesen sein. ¹ Die Beschreibung der Lernergebnisse berücksichtigt die verschiedenen Niveaustufen und Levels. Beispiele für die verschiedenen Wissenstiefen in der Modulbeschreibung: Kennen: Erkennen, identifizieren, wiederaufrufen, reproduzieren, abrufen Verstehen: Interpretieren, klären, darstellen, übersetzen, erläutern Anwenden: Ausführen, benutzen, implementieren, durchführen, übertragen, lösen Analysieren: Differenzieren, kennzeichnen, charakterisieren, auswählen, strukturieren Bewerten: Überprüfen, abstimmen, ermitteln, überwachen, testen, evaluieren Synthesieren: Generieren, kreieren, zusammenstellen, zusammenführen, konstruieren
Inhaltsbeschreibung:	Eine kurze und knappe, aber dennoch ausreichend detaillierte Beschreibung der inhaltlichen Ausrichtung des Moduls, damit sich die potentiellen Studierenden, Arbeitgeber und Kooperationspartner ein Bild von den zu behandelnden Themen machen können.
Eingangsvoraussetzung:	Wenn bestimmte Kompetenzen notwendige Voraussetzung zur erfolgreichen Teilnahme sind, so sollten die zum Erwerb dieser Kompetenzen dienenden Module hier aufgeführt werden.
Art der Prüfung:	Angabe, in welcher Form die Prüfung erfolgt (mündlich, schriftlich, Hausarbeit, Präsentation, Sonderform).
Literatur und Lernunterlagen	Aufzählung der Unterlagen wie Umdrucke, Literatur, Foliensammlung, Software und andere Materialien, die benutzt werden.

¹ Einführung gestufter Studiengänge, hier: Landesspezifische Strukturvorgaben, laut Schreiben vom 16.2.2005, Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW

ECTS Grades

Neben der „gewohnten Benotung“ werden auch ECTS-Grades ausgewiesen (Ranking):

Of the successful students

- The best 10%
- The following 25%
- The following 30%
- The following 25%
- The following 10%

ECTS-Grade

- **A**
- **B**
- **C**
- **D**
- **E**

Of the unsuccessful students

- Amendments are required before the performance could be considered as „passed“
- Significant amendments are required

ECTS-Grade

- **FX**

- **F**

ECTS Grades

Wozu werden sie gebraucht?

- Zur Ermittlung der Gesamtnote für Studierende der Heimathochschule, die im Ausland studiert haben.
- Zur Erstellung des Transcript of Records für Studierende von Partnerhochschulen.
- Zur Erstellung des Transcript of Records für „Outgoings“.
- Zur besseren Einschätzung des Leistungsstands der „Incomings“.
- 5. Zum Vergleich mit allen Studierenden, die den gleichen Test bestanden haben.
- 6. Zum Vergleich mit allen Studierenden, die den gleichen Abschluss erhalten haben.
- 7. Zur Erstellung des Diploma Supplements.

ECTS Grades

Wer braucht sie?

- Die Hochschulen als Informationen zur Einschätzung der Studierenden (Gaststudierende)
- Die Hochschulen, um im Ausland erbrachte Ergebnisse in das lokale Notensystem umzurechnen
- Hochschulen bei der Auswahl der Studierenden für Masterstudiengänge (insbesondere bei Studienbewerbern aus dem Ausland)
- Potentielle (internationale) Arbeitgeber, um Bewerber besser einschätzen zu können und zwar sowohl bezogen auf einzelne Module als auch bezogen auf die Abschlussnote

ECTS Grades

Praktische Einführung:

Mit Hilfe von HIS POS werden für jedes

Modul bzw. für jede Gruppe von Modulen erstellt:

- eine Liste aller erreichten Noten diese werden eingeteilt in „die 10 % besten, die nächsten 25 %...“
- diese Kalkulation wird einmal im Jahr durchgeführt.
- die Aktualisierung der Kalkulation erfolgt dadurch, dass die älteste durch die neueste Kalkulation ersetzt wird.
- das Ergebnis ist in das lokale Notensystem umzusetzen.

Beispiel:

Statistik: 10 % Besten entsprechen den lokalen Noten 1,0 – 1,7

Das Diploma Supplement/Europass im kurzen Überblick – europäische Vorgaben

- **Ergänzende Information** zu den offiziellen Dokumenten (Zeugnis, Diplomurkunde, Durchschnittsnote); (**kein** eigenständiger rechtlicher Status) – allerdings nicht Übersetzung des Zeugnisses
- **Motivation:**
 - **Transparenz** als einer der wesentlichen Aspekte des Bologna-Prozesses → vergleichbare und verständliche (!) Abschlüsse unter Berücksichtigung der individuellen Kompetenzen für Studierende, Hochschulen und Arbeitgeber schaffen
 - Förderung studentischer **Mobilität**

Umsetzung an der Fachhochschule Aachen

- Entwicklung einer Rahmenprüfungsordnung
 - Kompetenzbasiert
 - Outputorientiert
 - Modulstruktur
 - Vergabe von ECTS-Punkten (Arbeitsbelastung)
 - Kompetenzbezogene Lehr- und Lernformen
 - Prüfungsformen
 - Mentorenprogramm
 - Nationales Notensystem
 - ECTS-Notenskala
 - Auslandsstudiensemester
 - Praxisprojekt
 - Diploma Supplement
- Anpassung der Prüfungsordnungen an die Rahmenordnung